



Martin Dorey

#Umweltheld in 2 Minuten ☆☆☆ 50 tolle Tricks, wie du die Welt rettetest

a.d. Englischen von Fabienne Pfeiffer

ill. von Tim Wesson

Dressler · 127 S. · 14.00 · ab 11 · 978-3-7915-0166-6

Superhelden retten immer die Welt vor fiesen Bösewichten und gemeinen Monstern und sie haben Superkräfte. Du bist leider ohne megastarke Arme, magische Finger, Eisatem und Röntgenblick zur Welt gekommen? Macht nichts, es gibt auch Superhelden,

die auf ganz andere Weise große Taten vollbringen. Und es muss auch nicht immer eine mutierte Echse, Riesengorilla oder wahnsinniger Wissenschaftler vorhanden sein zum Bekämpfen. Plastik eignet sich mindestens genauso gut als Feind.

Also, wie fängt man mit dem Heldsein an, was für Requisiten brauche ich, was sind kleine Einsteigermissionen und wo möchte ich irgendwann einmal landen? Wer ist mein Feind eigentlich genau, warum ist er mein Feind, was sind seine Missetaten, wie kann ich ihn bekämpfen, habe ich Verbündete? Was haben andere Umwelthelden schon gemacht, wie rekrutiere ich neue Anwärter für die Heldenausbildung, wo kann ich sehen, dass meine Aktionen Wirkung zeigen?

Auf komplett bunt illustrierten Seiten mit viel hervorgehobener Schrift, Checklisten, Steckbriefen und eingekästelten Umwelthelden-Missionen wird auf einfache Weise vermittelt, wie und warum man gegen Plastik vorgehen sollte. Am Ende des Buches sind noch einmal alle Missionen aufgelistet und man kann zusammenzählen, wie viele Punkte man mit deren Erfüllen erreicht hat. Der Inhalt wurde auf deutsche Leser angepasst mit den hier gültigen Regeln und bereits vorhandenen Verfahren und nicht einfach nur aus dem Englischen übernommen.

Es wird ein bisschen Theorie über Plastik gegeben, ebenso ist es interessant, darauf aufmerksam gemacht zu werden, wo überall Plastik verwendet wird. Auch die grundsätzliche Idee der Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für dieses Thema und kleine Anregungen, wie man selber plastikärmer leben kann, sind gut und sollten mittlerweile in keiner guten Erziehung mehr fehlen. Leider wird über dieses Ziel großzügig hinausgeschossen, 15 Missionen diesbezüglich hätten bereits ausgereicht.

Erst einmal stört die völlig willkürliche Polemisierung in „gutes“ und „böses“ Plastik. Die Definition wird innerhalb des Buches mehrfach geändert, gedehnt und immer der aktuell benötigten Aussage angepasst. Haltbare Zahlen und wissenschaftliche Fakten werden kaum präsentiert, ebenso wenig Gegenargumente oder kritische Positionen.



Der „Du-musst-und-wenn-du-das-nicht-tust-bist-du-ganz-ganz-böse-und-wirst-Schuld-daran-sein-dass-der-Planet-kaputt-geht“-Charakter wird zum Ende hin immer aufdringlicher. Vor Allem werden Dinge gefordert, die für Kinder unmöglich durchzusetzen sind und sowohl ihre Kompetenzen als auch ihre Durchsetzungsfähigkeit weit übersteigen. Die allermeisten Erwachsenen könnten die Umweltheldenmissionen nicht erfüllen. Nur wenn die ganze Familie sowieso schon alternativ eingestellt ist, Geld wie Heu hat und gemeinsam die Vorschläge aus dem Buch umsetzen will, kann das auch was werden. Wenn es aber nur auf Initiative der Kinder beruht, werden diese ganz schnell den Mut verlieren, weil sie ihre Eltern eben zu nichts zwingen können, so wie es im Buch aber gefordert wird.

Auch außergewöhnlich störend sind die kleinen Steckbriefe. Manchmal beschreiben sie echte Personen, die durch irgendeine Aufräumaktion im Netz bekannt wurden, manchmal werden willkürliche Tiere mit ausgedachten Namen beschrieben. Abgesehen davon, dass alle Informationen aus dem Steckbrief schon in der Überschrift und in dem kurzen Text daneben stehen, ist der Steckbrief auch in sich noch absurd redundant (z. B.: [...] Taktik gegen Plastik: hat Auffüllstationen für Trinkflaschen erfunden; Top-Tipp: wiederverwendbare Flasche mitnehmen; Das hasst sie: Einwegflaschen; Das liebt sie: kostenlos an Auffüllstationen Wasser zapfen). Besonders schlimm ist das bei den tierischen Steckbriefen und sicher nicht auf elfjährige, sondern deutlich jüngere Kinder ausgelegt, die dann allerdings das Thema wieder nicht verstehen würden.

Die Hälfte der Missionen läuft darauf hinaus, dass man den Müll von anderen Leuten wegräumt. Die andere Hälfte besteht daraus, sich alle Materialien des täglichen Gebrauchs in plastikfreier Version zu suchen und sein Konsum- und Kaufverhalten (und das der Familie) völlig umzustellen. Wie so oft wird aber meist nur gefordert, Umsetzungsvorschläge sind dann aber in etwa so schwammig und ungenau wie in der Politik für Erwachsene auch oder sind bereits allgemein bekannt (in den Personenkreisen, die dieses Buch für ihre Kinder überhaupt erst kaufen würden).

Insgesamt wird hier den Kindern deutlich zu viel Last und Verantwortung aufgebürdet, es wird zu viel Frusttoleranz gefordert (dem jungen Leser wird hingegen vorgemacht, er würde auf keinerlei Widerstände treffen) und das Thema wird einfach zu militant, radikal und einseitig vertreten. Wenn man als Familie nicht sowieso schon auf dem Weg in ein plastikarmes Leben ist, sollte man einem Kind dieses Buch nicht antun.